

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDEA Griechische Literatur

Personale Informationsmittel

HERODOTUS

Historien

EDITION

- 19-3** ***Historien*** / Herodot. Übers. und hrsg. von Kai Brodersen und Christine Ley-Hutton. - Ditzingen : Reclam, 2019. - 915 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19624). - Einheitssacht: *Historiae* <dt.>. - ISBN 978-3-15-019624-3 : EUR 24.00
[#6604]

Die „erste Neuübersetzung dieses zentralen Werkes seit den 80er Jahren“¹ bedeutet zugleich das Ende der 2002 begonnenen zweisprachigen Einzelbände zu Herodots ***Historien***; zuletzt erschien noch 2016 ‚Buch‘ 7.²

Im einzelnen sollte man wohl nicht zu genau nachfragen: Was heißt es (*Zu dieser Ausgabe*, S. 807), die Übersetzung der ersten sieben Bücher ‚beruhe‘ auf den besagten zweisprachigen Einzelausgaben – wurde hier unbezogen übernommen, wenigstens durchgesehen oder in Teilen oder gar großflächig-systematisch überarbeitet?³ Für die nunmehr einsprachige

¹ So lt. den Angaben aus der Verlagsmeldung http://deposit.dnb.de/cgi-bin/dokserv?id=c2183e3097d44f76a3c7a8c560e8c070&prov=M&dok_var=1&dok_ext=htm

² Vgl. als Erfassung der Reihe (nach <http://d-nb.info/965358615>; dort auch der link zu den zugeordneten Publikationen) ***Historien*** : griechisch-deutsch / Herodot ; hrsg. von Kai Brodersen - Stuttgart : Reclam, 2002- - 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek). - Einheitssacht: *Historiae* <dt.>. In vielfacher Hinsicht auch nach knapp zwei Jahren m.E. immer noch überaus lesenswert ein Interview mit dem Übersetzer Brodersen unter <https://hiltibold.blogspot.com/2017/09/kai-brodersen-interview.html> [2019-08-01].

³ Spielt es k/eine Rolle, ob eine Übersetzung für eine zweisprachige Ausgabe erstellt wird oder für sich selbst steht (in diesem Falle insbesondere die ‚nachgetragenen‘ Bücher 8 und 9 der ***Historien***)? Die Frage stellte sich bereits bei den versammelnd-vervollständigenden ***Kaiserbiographien*** : Gesamtausgabe / Sueton. Aus dem Lateinischen übersetzt und kommentiert von Ursula Blank-Sangmeister, Marion Giebel, Hans Martinet und Dietmar Schmitz. Hrsg. und mit einem Nachwort versehen von Ursula Blank-Sangmeister. - Ditzingen : Reclam, 2018. - 727 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19284). - Einheitssacht.: *De vita Caesarum* <dt.>. - ISBN 978-3-15-019284-9 : EUR 17.80 [#6224] - Rez.: ***IFB 18-4***

Neuausgabe sei ‚auch‘ die heute maßgebliche Textausgabe von 2015 ‚herangezogen‘ worden – welche Textgestalt/ung liegt der Übersetzung zugrunde? In welchem Verhältnis steht das *Nachwort* der bloßen Übersetzung zu den Einleitungen der sieben Bilinguen?⁴

Der *Anhang* bietet ansonsten – mehr oder auf den ersten Blick eher weniger modifiziert – viel aus den Einzelbänden bereits Bekanntes:⁵ *Wichtige Maße und Gewichte* (S. 857 - 858), *Karten* (S. 874 - 876)⁶, äußerst knappe und im Einzelfall nicht immer glückliche *Literaturhinweise* (S. 879 - 880)⁷ und die

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9424> – wird man hier noch auf eine (bislang nicht vorliegende) zweisprachige Ausgabe zum sog. Drei-Kaiser-Jahr mit Galba, Otho und Vitellius hoffen dürfen?

⁴ Vgl. *Leben und Werk* (S. 881 - 884), *Textüberlieferung* (S. 884 - 885), *Sprache* (S. 885 - 886), *Thematik* (S. 887 - 890), *Quellen* (S. 890 - 892), *Methode* (S. 892 - 895), *Struktur* (S. 895 - 897), *Grundhaltungen* (S. 898 - 902) als Unterpunkte im *Nachwort* mit *Zum Leben Herodots* (Einleitung zu Buch 1, S. 5 - 8), *Die Thematik von Herodots Werk* (Buch 2, S. 5 - 8), *Die Quellen von Herodots Werk* (Buch 3, S. 5 - 7), *Die Methode von Herodots Werk* (Buch 4, S. 5 - 8), *Die Struktur von Herodots Werk* (Buch 5, S. 5 - 7), *Grundhaltungen Herodots* (Buch 6, S. 5 - 10) sowie der nicht eigens spezifizierten *Einleitung* zu Buch 7 (S. 5 - 8); in den Einzelbänden hieß es durchgängig wie gleichlautend, man werde sich nicht zuletzt „mit dem reichen Nachleben der *Historien*“ (‚Historien‘ nicht kursiv in den letzten beiden Einleitungen zu Buch 6 und 7) befassen: Ist dieser Aspekt nunmehr durch die zweieinhalb Seiten zu Textüberlieferung und Sprache (s.o.) gleichsam ersetzt resp. durch den ‚neuen‘, freilich vom Leser selbst quasi aufzuspürenden Literaturhinweis „Priestley, J. / Zali, V. (Hrsg.): Brill’s Companion to the Reception of Herodotus in Antiquity and Beyond. Leiden 2016“ (S. 880) hinfällig geworden? (Bei den Einzelausgaben hatte Band 3 von 2007 [S. 209] singulär unter *Literarische Adaption* auf „Kapuscinski, R.: Meine Reisen mit Herodot. Aus dem Poln. von M. Pollack. Frankfurt a.M. 2005. (Die Andere Bibliothek. 252.)“ hingewiesen.)

⁵ Nach der Bearbeitung durch die DNB („Vom Verlag gemeldete Neuerscheinung, Publikation noch nicht im Haus“) dann – hoffentlich (zu den Einzelausgaben gibt es nicht durchgängig *links* zum *Inhaltsverzeichnis*, d.h. konkret keine für die Bände 1, 2, 3 und 6!) – auch zu vergleichen unter <http://d-nb.info/1185909060/04>

⁶ Die übergangslos auf der Doppelseite 874 und 875 wiedergegebene *Karte der Mittelmeerwelt* läßt zumindest für mein Auge Athen, Marathon (bis auf ‚Ma‘), Chalkis (auf dem ebenfalls nur mit den Anfangsbuchstaben zu erschließenden „Euboia“), große Teile der Beschriftung „Kap Artemision“ oder den ‚Mittelfinger‘ der Chalkidike einfach in der Buchmitte verschwinden – ein offenbar nicht auszurottender Bärenienst an Adressaten und Käufern! (Bei der entsprechenden Karte in Band 1 von 2002 verläuft die Mittelfalz weiter östlich und damit deutlich weniger ‚spektakulär‘-ärgerlich weitestgehend durch das Ägäische Meer [s. dort o.P. S. 278 - 279].)

⁷ Die (Neu-)Übersetzung „Nesselrath, H.-G.: Herodot, *Historien*. Stuttgart 2017“ findet sich unter *Kommentare* (S. 879); vgl. ***Historien*** / Herodot. - Deutsche Gesamtausg., 5., vollkommen neu bearb. Aufl. / neu übers., hrsg. und erl. von Heinz-Günther Nesselrath. - Stuttgart : Kröner, 2017. - XXXVII, 951 S. : Kt. ; 18 cm. - (Kröners Taschenausgabe ; 224). - Einheitssacht.: *Historiae* <dt.>. - ISBN 978-3-520-22405-7 : EUR 27.90 [#6281]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9453> – Ohne an dieser Stelle wie überhaupt auf die engere fachwissenschaftliche Diskussion eingehen zu wollen (und zu können

zunehmend die ganzen **Historien** umfassende *Übersicht über Aufbau und Inhalt des Werkes* (S. 903 - 914). Der naturgemäß programmatisch wichtige Abschnitt *Zu dieser Ausgabe* (S. 807) läßt zudem wissen: „Ein Dutzend griechische Begriffe wurden im Text nicht übersetzt, sondern transkribiert angegeben; sie werden im Glossar (S.853 ff.^[8]) erläutert.^[9] Dort werden – zur Entlastung des Anmerkungssteils – auch Erläuterungen zu Begriffen gegeben, die häufiger vorkommen.^[10]“ Die *Zeittafel* (S. 877 - 878) beginnt erst mit der *Herrschaft der Peisistratiden über Athen* und läßt so die Beigabe *Ägyptische Pharaonen* gleichsam in Band 2 der Bilinguen von 2005 (S. [239])¹¹ zurück.

Nunmehr 730 Anmerkungen für das Gesamtwerk (S. 808 - 852) stehen 1219 Anmerkungen allein für die ersten sieben Bücher gegenüber: keinerlei Bemerkung wert oder bedürftig? Ein willkürliches Beispiel: „Herodot setzt dies als bekannt voraus; zu Thoas, dem Sohn des Dionysos und der Ariadne und mythischen Herrscher von Lemnos, vgl. bereits Homer, Ilias 14,230 und 23,745“ heißt es in der Einzelausgabe des sechsten Buches als An-

– etwa zum Referat einer plausiblen ‚modernen Forschungsthese‘ [nb.: aus dem Jahr 1975!], nach der Herodot selbst sein Werk in 28 ‚Bücher‘ im Umfang einer antiken Schriftrolle eingeteilt habe/n könnte [S. 895 - 897]): Hätte man nicht hier die Handvoll Blanks-Seiten am Ende des kompakten Bandes (S. [916 - 920]) weiterführend-sinnvoll füllen können? Da selbst S. 880 halb leer ist, möchte der Rezensent die Gelegenheit nutzen und exemplarisch auf seinen persönlichen ‚Favoriten‘ **Die Quellenangaben bei Herodot** : Studien zur Erzählkunst Herodots / Detlev Fehling. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 1971. - XII, 198 S. ; gr. 8°. - (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte ; 9). - ISBN 978-3-11-003634-3 verweisen; zur englischen Ausgabe unter dem Titel **Herodotus and its sources** : citation, invention and narrative art / Detlev Fehling. - Liverpool : Cairns, 1989. - X, 277 S. - (Arca ; 21). - ISBN 0-905205-70-7 kann man lesen: „In this English edition, translated by J. G. Howie in close collaboration with the author, numerous small revisions and a few major ones are incorporated.“ Wenigstens erwähnt sei auch das (wissenschaftlich längst überholte?) **Lexikon zur frühgriechischen Geschichte** / auf der Grundlage von Herodots Werk verf. von Gisela Strasburger. - Zürich [u.a.] : Artemis-Verlag, 1984. - 495 S. ; 24 cm. - ISBN 3-7608-3668-2 (lt. S. 5 „ein teilweise kommentierendes Register“ zu Walter Marg [s.u. Anm. 15]).

⁸ Sc. bis S. 856 – diese mit wiederum sicher Zweidrittel ‚Leerstand‘; auch die *Anmerkungen* enden auf S. 852 mit matten fünf Zeilen Text: Platz für Ergänzungen oder Wissenswertes aller Art wäre vorhanden (gewesen).

⁹ Mehr ist zu Fragen resp. zur Frage der Übersetzung offenbar nicht zu sagen – frühere Übersetzer sahen und hielten das entschieden wie erfreulich anders (vgl. vor allem bei Walter Marg [s.u. Anm. 15] eigentlich das gesamte *Vorwort* S. VII - XVI in Band 1 seiner Übertragung). Im *Glossar* finde/n s/ich nur ganz vereinzelt knappe, übersetzungstheoretisch bedeutsame Aussagen zu „unvermeidlichen Konnotationen“ bzw. zu „Konnotationen, die bei Herodot nicht mitschwingen“ (beide S. 853).

¹⁰ ‚Offener‘ die Formlierung vor Ort eingangs des *Glossars* (S. 853): „Ferner werden im Folgenden auch manche [!?] ins Deutsche übersetzte Begriffe erklärt“.

¹¹ Die Angabe der Seitenzahl findet sich nur auf der – ebenfalls unpaginierten – Seite zum *Inhalt* (S. [243] – die Deutsche Nationalbibliothek notiert unter <http://dnb.info/972848681> zutreffend: „237, [6] S.“!).

merkung 202 (S. 162 zu 138,4 [S. 147]); in der durchgängigen Zählung der Gesamtausgabe lese ich zur entsprechenden Passage (S. 549) als Anmerkung 557 (S. 843): „Herodot setzt diese sonst nicht belegte Geschichte als bekannt voraus.“ Thoas ist in die ‚neue‘ Rubrik *Wichtige Eigennamen* des Einbänders umgesiedelt worden (S. 859 - 873, hier S. 872): „*Thoas*: Sohn des Dionysos und der Ariadne; mythischer Herrscher von Lemnos (vgl. bereits Homer, *Ilias* 14,230 und 23,745)“.¹²

Vorsicht ist – je nach persönlicher Interessenslage und Ambition – geboten: „Herodots Werk ist mit fast 190 000 Wörtern kaum weniger umfangreich als die beiden Werke zusammen, mit denen die griechische Literatur beginnt: Homers *Ilias* und *Odyssee*“, lese ich autorenübergreifend in seiner bodenständigen Nüchternheit beeindruckt (S. 895),¹³ doch was heißt hier „fast“? In einer eigenen dilettantischen, aber als Problemanzeige hoffentlich hinlänglichen Ermittlung kommt der Rezensent für die *Historien* sehr großzügig genommen (um dem ‚fast‘ entgegenzukommen!) auf nicht einmal 184.000 Wörter, für Homer insgesamt hingegen auf etwas mehr als 199.000; die Wort-Differenz bei mir mit plusminus 15.000 Wörtern entspräche plakativ rundend einem der vier ‚kürzeren‘ Bücher bei Herodot (sc. Buch 5, 6, 8 oder 9) bzw. – durchschnittlich gesehen – ‚gut‘ drei Gesängen der *Ilias* und vierein der *Odyssee*: „kaum weniger umfangreich“?¹⁴

¹² Der Sinn des Verweises auf Homer („vgl.“) erschließt sich dem Rezensenten in beiden Ausgaben wie an beiden Stellen nicht: „... und gelangte nach Lemnos, der Stadt des göttlichen Thoas.“ bzw. „... und überreichten ihn [sc. einen Mischkrug aus Silber] dem Thoas als Geschenk“ (in der Prosaübersetzung von Gerhard Scheibner). Auch das Kriterium für die Wichtigkeit eines Eigennamens bleibt unerfindlich: Thoas kommt bei Herodot nur an dieser einen Stelle vor – ebenso wie (grob vereinfachend!) mindestens 76 weitere Einträge von insgesamt 367 Lemmata (23 bloße Verweise „→“ bereits abgerechnet; ‚Apollon‘ – im Unterschied zu Athene oder Zeus trotz erfaßter Beinamen *Loxias* und *Phoibaïos* oder beiläufiger Nennung „eines ... Orakels des Apollon“ [sv *Didyma*], „Stätte eines Traumorakels des Apollon“ [sv *Telmessos*] oder „beim Heiligtum des Apollon Zoster“ –, die von Herodot ausdrücklich (7,99,1 [S. 596]) bewunderte ‚Artemisia‘, das Vorgebirge/Kap ‚Artemision‘ oder ‚Athen‘ fallen durch das wie auch immer geartete Raster!). Ungezählte Detailfragen – bezeichnet *Alkibiades* den berühmt-berüchtigten „athenische(n) Staatsmann und Feldherr(n); um 450 - 404“ oder nicht vielmehr dessen gleichnamigen Großvater (8,17 [S. 675])? ist *Hippokrates* (es gibt bei Herodot mehrere davon!) der „*tyrannos* (498-491) von Syrakus“ oder nicht vielmehr der von Gela (vgl. 7,154,2 [S. 625]: „Von den Poleis, die ich genannt habe, entkam keine der Unterwerfung durch Hippokrates außer Syrakus.“)? – und sonstige auffällig- wie Befremdlichkeiten werden hier kurzerhand gar nicht erst angetippt.

¹³ In der entsprechenden *Einleitung* der Einzelausgabe (zu Band 5 aus dem Jahr 2014, S. 5) lautet/e die Formulierung mit minimaler stilistischer Differenz: „Herodots Werk ist mit fast 190 000 Wörtern kaum weniger umfangreich als die beiden Werke, mit denen die griechische Literatur beginnt, als Homers *Ilias* und *Odyssee* zusammen.“

¹⁴ Daß die auffällig exakte Zahl der bei Herodot benannten Perserschiffe von 1207 (7,89,1 [S. 593] und 7,184,1 [S. 641], vgl. 8,66 [S. 694 - 695]) exakt der in Aischylos’ zeitlich früher anzusetzenden *Persern* addierten Zahl (1000 + 207; vgl. die

Letztlich wird sich freilich diese „erste Neuübersetzung dieses zentralen Werkes seit den 80er Jahren“¹⁵ gegenüber der aktuellen Konkurrenz-Ausgabe von Heinz-Günther Nesselrath (s. Anm. 7) bewähren oder behaupten müssen¹⁶ – dem interessierten Leser kann es nur recht sein, denn: „Dies ist die Darstellung der Forschung des Herodotos von Halikarnassos. Sie ist verfasst, damit die von Menschen vollbrachten Taten nicht mit der Zeit in Vergessenheit geraten und die großen und bewundernswerten Leistungen, die einerseits von den Griechen, andererseits von den Nichtgriechen erbracht wurden, nicht ohne Nachruhm bleiben. Insbesondere aber soll gezeigt werden, warum die Griechen und Nichtgriechen in eine kriegerische Auseinandersetzung geraten sind.“¹⁷

Friedemann Weitz

QUELLE

Verse 341-343) entspricht, ist den Herausgebern keinerlei Anmerkung wert – sie stehen damit nicht allein.

¹⁵ Gemeint ist hier – unter (bewußter?) Unterschlagung von Nesselrath – ganz offenkundig **Geschichten und Geschichte** : Herodot. / Übers. von Walter Marg. - Zürich [u.a.] : Artemis. - 17 cm. - (Die Bibliothek der Alten Welt) - Bd. 1 Buch 1 - 4. 1973 [!] u.ö. - XVI, 401 S. - ISBN 3-7608-3565-1. - Bd. 2 Buch 5 - 9 / bearb. von Gisela Strasburger, mit einem Essay „Herodot als Geschichtsforscher“ von Hermann Strasburger. - 1983. - 470 S - ISBN 3-7608-3663-1 - bibliographisch erfaßt nach <http://d-nb.info/841082464>, <http://d-nb.info/840718608> bzw. <http://d-nb.info/550910611> wie nicht zuletzt – insbesondere im korrigierenden Blick auf das Erscheinungsjahr des ersten Bandes! – nach Augenschein.

¹⁶ Dabei dürfte kaum den Ausschlag geben, daß die Fußzeilen bei Reclam m.E. zielführender darüber in Kenntnis setzen, wo im Text man sich eigentlich befindet, als die (eigentlich wie noch etwas genaueren) Kopfzeilen bei Kröner; stattdessen bekommen hier (un)wohl andere Dinge wie Ausstattung oder Preis eine ungeahnte wie unverdiente Bedeutung. – Wie Brodersen im Interview (s. Fußn. 2) dazu kommt, die Kröner-(Nesselrath-)Ausgabe als „doch arg in die Jahre gekommene und von Heinz-Günther Nesselrath kürzlich nur ‚behutsam modernisierte‘ Übersetzung von August Horneffer“ zu bezeichnen, ist dem Rezensenten (freilich ohne eigenen Vergleich von Nesselrath mit seinem Vorgänger Horneffer!) ein Rätsel – der Verlag bzw. das Buch selbst sprechen unmißverständlich von einer Neuübersetzung und einem ‚Ersatz‘ Horneffers.

¹⁷ So der hier angezeigte Reclam-Gesamtband, S. 5 (der Wortlaut des Proömiums wie in der Einzelausgabe zu Band 1 von 2002, S. 11); vgl. Nesselrath (2017, S. 1): „Herodot von Halikarnass gibt hier eine Darlegung seiner Forschungen, damit durch die (fortschreitende) Zeit nicht in Vergessenheit gerate, was durch Menschen einst geschehen ist; auch soll der Ruhm großer und wunderbarer Taten, die sowohl die Griechen als auch die Barbaren getan haben, nicht vergehen; besonders aber soll man die Ursachen wissen, weshalb sie gegeneinander Kriege führten“ sowie *last, but not least* Marg (1973, S. 1): „Dies ist die Darlegung der Erkundung des Herodot aus Halikarnaß, auf daß, was von Menschen geschehen, nicht mit der Zeit verblasse, noch Taten, groß und des Staunens wert, vorgewiesen von Hellenen wie von Barbaren, ihres Ruhmes verlustig gehen – manches andere und so auch, warum sie Krieg geführt miteinander“.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9887>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9887>